

Studie zum Rote Khmer-Tribunal

85 Prozent aller Kambodschaner haben wenig oder kein Wissen über das von der UNO unterstützte Tribunal gegen ehemalige Rote Khmer. Das ergab eine neue Studie, die in Phnom Penh vorgestellt wurde. Bei den Umfragen, die vom Zentrum für Menschenrechte der Universität von Kalifornien durchgeführt wurden, gaben 39 Prozent der Befragten an, sie hätten kein Wissen über das Tribunal. 46 Prozent sagten, sie hätten wenig Wissen. Die Organisatoren der Umfrage haben die kambodschanische Regierung, das Gericht und Nicht-Regierungsorganisationen aufgerufen, mehr für die öffentliche Unterstützung des Tribunals zu tun. »Eine Hauptaufgabe des Berichts ist es, den Opfern der Roten Khmer eine Stimme zu geben und ihre Aussagen bei Gericht möglich zu machen«, sagte der Mitverfasser Eric Stover vor Journalisten. In der Umfrage wurden 1.000 zufällig ausgewählten Personen in ganz Kambodscha verschiedene Fragen zu den Roten Khmer und dem internationalen Gerichtsverfahren gestellt. Der Bericht empfiehlt,

dass die Regierung und das Gericht Korruptionsvorwürfe im Umfeld des Tribunals zu untersuchen und aufzuklären und einen Manager für Öffentlichkeitsarbeit einzustellen hätten. Die Sprecherin des Gerichtes erklärte, das Tribunal begrüße den Bericht, viele der Daten seien aber für »verschiedene Interpretationen« geeignet. »Die Daten zeigen, dass 15 Prozent der Befragten ein normales oder detaillierteres Verständnis des Tribunals haben. Daraus lässt sich schließen, dass insgesamt 61 Prozent der Befragten wenigstens ein bisschen von dem Verfahren verstehen«, sagte sie. Das Rote Khmer Tribunal war 2006 eingerichtet worden, nachdem die UNO und Kambodscha zuvor rund zehn Jahre darüber verhandelt hatten. Fünf ehemalige Führer der Roten Khmer sollen sich vor dem Gericht für ihre Rolle bei der Ermordung von etwa zwei Millionen Kambodschanern, während der Herrschaft der kommunistischen Regimes von 1975 bis 1979, verantworten (siehe auch *südostasien* 4/2008).

vgl.: DPA, 21.1.2009

Schwaches Wirtschaftswachstum

Kambodschas Bruttoinlandsprodukt hat 2008 die zehn Milliarden US-Dollargrenze durchbrochen und ist von 8,6 auf 10,5 Milliarden US-Dollar angestiegen. Dennoch war 2008 das schwächste Wachstum seit sechs Jahren, berichteten lokale Medien. Das nationale Statistikkamt werde die offiziellen Zahlen erst im Sommer bekannt geben. Dennoch gehe er davon aus, dass das Wachstum für 2008 bei sieben Prozent liege, sagte der Generalsekretär im Finanzministerium, Hang Chuon, gegenüber der Phnom Penh Post. Die Weltbank hatte für Kambodscha ein Wachs-

tum von 6,7 Prozent, der internationale Währungsfond IWF von 6,5 Prozent berechnet. Nach starkem Wachstum im ersten Halbjahr, war die Wirtschaft in Kambodscha in der zweiten Jahreshälfte wegen der internationalen Finanzkrise deutlich langsamer gewachsen. Besonders die Bereiche Immobilien, Textil und Tourismus seien stark eingebrochen, so Hang. In den Jahren 2005 bis 2007 hatte die Wirtschaft in Kambodscha noch zweistellige Zuwachsraten erreicht.

vgl.: Xinhua, 26.1.2009

Polizei räumt Slum

Acht Menschen wurden verletzt, als Polizei und Räumtrupp einen Slum in Phnom Penh räumten. Das berichten Polizei und Aktivisten übereinstimmend. Zwei Personen wurden schwer verletzt, als Räumkommandos die Behausungen auf dem Gelände niederreißen wollten. Das Land hatte die Regierung zuvor an eine private Immobilienfirma verkauft. Die Polizei sperrte Straßen in dem Gebiet in der Nähe der russischen Botschaft, bevor rund 300 Arbeiter mit der Unterstützung von Planiertrauen und Kränen begannen, die Hütten abzureißen. Zeugen berichteten, dass eine alte Frau und ein Junge von einer Planiertraue angefahren wurden. Andere Bewohner wurden von Arbeitern mit Stöcken und Steinen verprügelt. Die Polizei bestritt, grundlose Gewalt gegen die Anwohner angewendet zu haben. Diese hatten in einem dreijährigen Streit vor Gericht versucht, die Räumung ihrer Hütten zu verhindern. »Wir haben keine Gewalt gegen sie angewendet, sondern Tränengas gegen die, die sich widersetzt haben«, sagte der Polizeichef von Phnom Penh, G. Touch Naruth. Zu der Räumung war es gekommen, nachdem die Bewohner ein Angebot der Immobilienfirma über rund 20.000 US-Dollar Entschädigungszahlung pro Familie für das Gelände am Mekong Fluss abgelehnt hatten. In Kambodscha kommt es immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen um Landrechte. Kurz vor diesem Zwischenfall hatte die Polizei auf Bauern im Süden von Phnom Penh geschossen, die sich ebenfalls gegen eine Räumung gewehrt hatten. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Die meisten der 80 Familien haben bis heute keine neue Unterkunft gefunden und leben ohne Wasser und Strom auf Feldern am Stadtrand von Phnom Penh.

vgl.: Reuters, 24.1.2009

Tribunal-Auftakt

Im Februar 2009 hat der erste Prozess gegen den ehemaligen Chef des Foltergefängnisses von Tuol Sleng begonnen. Kaing Guek Eav, genannt „Duch“ muss sich nun als Erster dem Anklagevorwurf des Verbrechens gegen die Menschlichkeit stellen. Mehr als 20.000 Kambodschaner wurden unter seiner Leitung misshandelt und ermordet. Chum Mei, einer der wenigen Überlebenden des Gefängnisses, wurde damals wegen des Verdachts der Spionage inhaftiert. Ihm wurden Fuß- und Fingernägel herausgerissen um ein Geständnis zu erzwingen. Er würde nun gerne selbst den Angeklagten befragen: „Warum er Leute gefoltert hat und was ich getan haben soll, um so gequält zu werden. Meine Kinder, meine Frau, alle wurden ermordet. Sollen die alle bei der CIA gewesen sein? Wozu das ganze Töten?“.

Da zunächst nur die obersten Führer der Roten Khmer vor Gericht stehen sollen, kommen viele Mittäter ungestraft davon. Unter den Angeklagten befinden sich die obersten Köpfe der Roten Khmer darunter der ehemalige Staatschef Khieu Samphan, der ehemalige Außenminister Ieng Sary, die Sozialministerin Ieng Thirith und Chefideologe Nuon Chea. Es sind vor allem die kambodschanischen Richter des Tribunals, die eine Ausweitung des Prozesses verhindern. Der Regierung wird daher vorgeworfen sie versuche absichtlich die Vergangenheit einiger ehemaliger Roter Khmer zu vertuschen. Inzwischen tauchen Korruptionsvorwürfe gegen die Richter in der Öffentlichkeit auf. Es wird ihnen nachgesagt, dass sie korruptionsanfällig sind, da dem Tribunal scheinbar das Geld fehlt um sie zu bezahlen.

vgl. tagesschau.de, 17.2.2009; bangkokpost.com, 2.3.2009

Verschärfte Drogenkontrolle

Kambodscha will mit neuen Gesetzen den Missbrauch und Verkauf von Drogen besser kontrollieren. Das haben Regierungsvertreter bekannt gegeben. Wenn die neuen Gesetze im März 2009 in Kraft treten sollten, werden Drogenschmuggler härtere Strafen für den Besitz von kleineren Mengen Drogen bekommen, schreiben lokale Medien. Die neuen Bestimmungen, die vom Nationalen Büro für Drogenbekämpfung im Innenministerium entwickelt wurden, sehen für den Besitz

von 80 Gramm Heroin eine lebenslange Haftstrafe vor. Derzeit gibt es lebenslänglich für den Besitz von 100 Gramm oder mehr. Die neuen Gesetze wurden mit Hilfe des Büros für Drogen und Kriminalität der Vereinten Nationen (UNODC) entworfen und sollen Kambodscha in diesem Bereich an internationale Standards heranzuführen. Die neuen Bestimmungen regeln auch den Umgang mit verschreibungspflichtigen Medikamenten in Kambodscha.

vgl.: VNA, 22.1.2009

Casinos ohne Glück

Die globale Wirtschaftskrise hat die Glücksspielindustrie in Kambodscha erreicht. Casinos an der thailändischen und an der vietnamesischen Grenze wollen im großen Rahmen Kosten sparen, um zurückgehende Gewinne auszugleichen. Mit rund 30 Casinos besitzt Kambodscha die meisten Glücksspielplätze in Südostasien. Die Geschäfte an der thailändischen Grenze gehen derzeit besonders schlecht. Wegen der jüngsten Grenzstreitigkeiten, der globalen Wirtschaftskrise und fallenden Währungskursen in Thailand bleiben dort die Spieler aus. Das King Crown Casino hat im letzten Quartal 2008 wegen fehlender Gäste

bereits 620.000 US-Dollar verloren, teilte das Management mit. Die rund 2.000 Angestellten sollen jetzt in Kurzarbeit gehen. »Wir wollen keine Leute entlassen. Aber sie kriegen nur noch für 15 Tage Lohn. Wir verdienen nicht genug, um Strom, Wasser und Löhne bezahlen zu können«, sagte der Besitzer des Casinos, der Politiker Phu Kok An. Das kambodschanische Finanzministerium geht davon aus, dass die Gewinne aus der Glücksspielindustrie unter der zehn Millionen US-Dollar-Grenze von 2007 liegen werden, so der Staatssekretär Chea Peng Chheang in Phnom Penh.

vgl.: Phnom Penh Post, 20.1.2009

Aus für Börse vor dem Start

Kambodschas erste Börse wird nicht wie geplant im September 2009 eröffnet. Grund dafür sei die aktuelle globale Wirtschaftslage, sagten Vertreter des Finanzministeriums. Der Aktienhandel sollte im Herbst mit technischer Unterstützung der südkoreanischen Börse beginnen. »Kambodscha ist von der internationalen Wirtschaftskrise betroffen. Deshalb ist der Plan für die Börseneröffnung auf unbestimmte Zeit verschoben worden«, sagte der Direktor des Büros für Finanzindustrie im Finanzministerium, Mey Vann. »Wir können die Börse nicht herbeizwingen. Wenn die Wirtschaftskrise nur kurz anhält, geht es mit den Plänen

schnell weiter. Aber wenn es länger dauert, werden wir für lange Zeit keine Börse bekommen«, erklärte er. Die koreanischen Projektpartner gaben sich unterdessen überrascht von den Ankündigungen. »Es kann sein, dass sich die Eröffnung verschiebt. September wird schwierig, wahrscheinlich eher Dezember«, sagte der koreanische Projektleiter Intyo Lee. Der Generaldirektor der kambodschanischen Handelskammer Nguon Meng Tech begrüßte unterdessen die Entscheidung. »Die Börse sollte nicht vor 2012 eröffnet werden, weil Rezessionen nie nur ein, zwei Jahre dauern.

vgl.: Phnom Penh Post, 12.1.2009